

Historisches Mainz

19. Jahrhundert

Katholische Kirche St. Achatius Begonnen 1809, geweiht 1816

Bereits 1190 ist an dieser Stelle ein Gotteshaus beurkundet. Der sehr schlechte bauliche Zustand veranlasst 1791 den „curfürstlich-mayntzischen Renten-Assessor“ Johann-Peter Ernst, der Zahlbacher Kirche sein Vermögen in Höhe von 6.860 Gulden zu vermachen, damit sie damit einen Neubau finanziere. Baumeister Johannes Lothary legt hierfür im August 1792 die Pläne und einen Kostenanschlag vor. Der alte Kirchturm fällt im Oktober des gleichen Jahres. Die kriegerischen Ereignisse jener Zeit und die politischen Umwälzungen führen aber dazu, dass ein Neubau erst wieder 1808 ins Auge gefasst werden kann. Mit Billigung des französischen Präfekten Jeanbon St. André entwirft Stadtarchitekt François Auguste Cheussy im zeittypischen Stil eines bescheidenen Klassizismus den bis heute erhaltenen Saalbau mit eingezogenem Chor und einem anschließenden Turm. Die Lage im Mainzer Festungsvorfeld erklärt dessen

geringe Höhe. Ungewöhnlich große Lünettenfenster gliedern die Seitenwände der Kirche. Die Kanzel stammt aus der Mainzer Quintinskirche, ein Teil des barocken Hochaltars vermutlich aus der Dalheimer Klosterkirche. Die aus Sandstein gefertigte Kreuzigungsgruppe neben dem Eingang wird 1908 aufgestellt. 1995 erhält die Kirche eine neue Orgel.

Bei St. Achatius handelt es sich um den einzigen Sakralbau, der in Mainz während der Zugehörigkeit der Stadt zu Frankreich errichtet wird. Als die „Franzosenzeit“ 1814 zu Ende geht, dauert es nochmal zwei Jahre, bis die Kirche vom Bretzenheimer Pfarrer Franciscus Chambion geweiht werden kann. Gewidmet ist sie dem Patronat des hl. Achatius. Er war ein römischer Offizier, christlicher Märtyrer und ein Schutzpatron der vierzehn Nothelfer.